

einseitig.info

Hinterbänkler  
Politik aus aller weltHinterbänkler  
Politik aus aller weltPlatzanweiser  
Kultur, Medien & CoVorstopper  
Sport, Sport & nochmal SportFlaneur  
Gesellschaft & Alltägliches

Home :: Hinterbänkler :: Monster und Helden :: Eigenmächtige Justiz

Eigenmächtige Justiz

Monster und Helden

**Bianca Jagger stellt in einem Brief an Gouverneur Arnold Schwarzenegger ein Gnadengesuch für Stanley Tookie Williams**

Von Bianca Jagger (Übersetzung von Farah Lenser)

**E**in Gnadenerlass ist seit jeher ein Rechtsmittel, um Justizirrtümern vorzubeugen, wenn gerichtliche Instanzen nicht mehr angerufen werden können.

Während wir dieser Tage ständig daran erinnert werden, wie viel Einkaufstage noch bis Weihnachten verbleiben, hat Stanley Tookie Williams einen weit dringenderen Countdown. Seine Lebensuhr läuft ab, während er darauf wartet, dass der kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger über sein Schicksal entscheidet. Williams soll am 13. Dezember durch eine tödliche Injektion hingerichtet werden.

Am 21. November reiste ich zum Staatsgefängnis in San Quentin, um Williams zu besuchen. Als ich dort ankam, kam ich nicht umhin mich zu fragen, warum man wohl diesen idyllischen Platz ausgesucht hat, um eines der berühmtesten Hochsicherheitsgefängnisse der Nation zu bauen. San Quentin befindet sich in bester Lage mit Blick auf die herrliche San Francisco Bucht.

Es wurde am 14. Juli 1852 am Punkt Quentin in Marin County errichtet und umfasst 432 Morgen Land, der erste Gefangenentrakt wurde 1893 errichtet, der Nordblock wurde 1934 erbaut und beherbergt alle männlichen zum Tode verurteilten Häftlinge im Staate Kalifornien. Der ursprüngliche Gefängnisstrakt umfasste 68 verurteilte Gefangene, heute befinden sich in San Quentin schätzungsweise 6000 Gefangene und ungefähr 600 zum Tode verurteilte Häftlinge.

Die Wärter der Gefängnisanstalt waren herzlich und freundlich, nachdem sie mich untersucht hatten. Ich durfte Lebensmittel im Wert von 30 Dollars mitbringen, aber mir wurde gesagt, dass ich weder Telefone, Kameras, Papier oder Stifte mitnehmen dürfe. An diesem Tag war herrliches Wetter, die Sonne schien; ein Gefängniswärter begleitete mich und wir liefen ca. 1000 Meter, bevor wir zum Trakt der zum Tode Verurteilten kamen.

Ich hatte erwartet, William hinter einer Barriere aus Glas und Gittern zu begegnen, so wie es bei meinen Besuchen bei Karla Fay Tucker und Gary Graham im Todestrakt in Texas war. Stattdessen konnte ich ihm von Angesicht zu Angesicht begegnen, er war schon in einer kleinen Zelle mit Barbara Becnell, seiner Koautorin und langjährigen Unterstützerin und mit Reverend Jesse Jackson.

Bevor ich eintrat, nahm Williams seine Hände auf den Rücken und schob sie durch eine schmale Öffnung in der Metalltür, damit der Wächter ihm Handschellen anlegen konnte. Nachdem ich eingetreten war, wurde die Tür geschlossen und die Handschellen wurden ihm abgenommen, er streckte mir die Hand entgegen, um mich zu begrüßen. William ist groß und gut gebaut, man sieht ihm an, dass er einmal ein Bodybuilder war, er macht einen ruhigen Eindruck und scheint mit sich Frieden gemacht zu haben.

Ich drückte seine Hand und setzte mich dann neben ihn. Ich hatte viele Fragen und wusste, dass meine Zeit mit ihm begrenzt war. Ich sagte ihm, dass ich kürzlich einen Bericht über seinen Fall im Nationalen Öffentlichen Radio (National Public Radio: NPR) verfolgt hatte und sehr irritiert gewesen sei, als sein Verteidiger zugeben musste, dass sein Mandant nicht bereit sei, sich zu entschuldigen oder sich reumütig zu zeigen für die Morde, für die er schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt worden war. Ich fragte ihn warum.

Er antwortete mit ruhiger und gemessener Stimme: „Ich bin unschuldig, ich habe diese Verbrechen nicht begangen für die ich zum Tode verurteilt worden bin, ich kann nicht um Vergebung bitten oder Reue empfinden für Verbrechen, die ich nicht begangen habe, auch wenn ich durch diese Weigerung riskiere mein Leben zu verlieren. Ich kann nicht lügen, um zu leben.“

Er schaute mir direkt in die Augen und fuhr fort: „Vor allem bin ich unschuldig und es gab keine direkte Verbindung zwischen mir und dem Verbrechen, es gab nur Indizienbeweise, Gerüchte von einem



Bianca Jagger mit Jakob von Uexküll, dem Stifter des "Right Livelihood Awards", auch "Alternativer Nobelpreis" genannt.

**Was andere denken**  
Alternativer Nobelpreis  
Schwarzenegger grübelt über  
Todeskandidat Williams - Spiegel  
Online

Kampf um das Leben eines Mörders -  
Spiegel Online  
Tookie hofft auf den Terminator -  
Spiegel Online  
Unterschriftenaktion - savetookie.org

**Mehr zum Topic**  
Monster und Helden

**Archiv**

▣ Hier finden Sie alle Artikel

oder nur die

- ▣ der Autorin/des Autors Bianca Jagger  
(Übersetzung von Farah Lenser)
- ▣ der Rubrik Hinterbänkler

**Suche**

Sie

## RSS abonnieren

Informieren Sie sich schnell und komfortabel über neue Artikel bei einseitig.info.

 Neue Artikel als RSS-Feed

Zusätzliche Informationen und weitere RSS Formate finden Sie hier.

unglaublichen Informanten. Es gab einen blutigen Fußabdruck eines Armeestiefels, der mit meinem nicht identisch war, es gab keine Fingerabdrücke, die mit meinen übereinstimmten, der ballistische Experte sagte zuerst, dass die Hülsen nicht von meinem Gewehr stammten, der Ankläger Robert Martin forderte ihn auf, es noch einmal zu überprüfen und danach sagte der Experte: „sie war ähnlich“, aber bei der Anhörung sagte er dann: „es war dieselbe“.

Sie benutzten keine Mikrophotographie, obwohl meine Anwälte sie baten, Mikrophotographie zu benutzen, um zu belegen, was das menschliche Auge nicht unterscheiden kann.“ Ich nahm einen Schluck Wasser und fragte ihn, warum er für ein Verbrechen schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden sei, dass er nicht begangen habe. „Ich hatte einen schlechten Ruf und dieser wurde dem Gericht unterbreitet, ich hatte eine Straßengang mitbegründet „The Crips“ und mein schlechter Ruf begründete sich darauf, dass ich Gewalt angewendet und Leute geschlagen hatte.

Die Schöffen, die mich zum Tode verurteilten, waren ausschließlich Weiße, der Staatsanwalt Robert Martin hatte drei vorgesehene schwarze Schöffen zurückgewiesen, weil er ausschließlich weiße Schöffen suchte. Er ist allseits bekannt dafür, dass er Angeklagte wegen ihrer Rassenzugehörigkeit diskriminiert und zu alledem hatte ich auch noch einen inkompetenten Rechtsberater“.

Er nahm einen Schluck seines Getränkes, und fuhr mit leiserer Stimme fort: „Ich habe mich viele Male für meine kriminellen Taten entschuldigt und habe aufrichtig versucht meine Sünden wieder gutzumachen. „Wie?“ fragte ich. „Ich habe neun Bücher geschrieben, um Jugendliche zu überzeugen, von einem Leben mit Gewalt in Straßengangs Abstand zu nehmen. Ich wurde ein Autodidakt und unterrichtete mich selbst; wie Sie selbst sehen können, gab es hier kaum Möglichkeiten für eine Rehabilitation, es hing von mir selbst ab, mich zu ändern. In den ersten 8 bis 9 Jahren habe ich alle zur Hölle gewünscht, ich habe Jahre in Einzelhaft verbracht, meine Veränderung war ein Resultat meiner Bildung, es half mir ein Gewissen zu entwickeln.“

Sein Fall hatte eine breite Unterstützung von Vertretern religiöser Gruppen, von Nobelpreisträgern und berühmten und international bekannten Persönlichkeiten erhalten und hatte die Diskussion über Amerikas über die barbarische, mittelalterliche und nicht mehr zeitgemäße Todesstrafe angefacht.

Dieses war mein erster Besuch in San Quentin, aber nicht mein erster Besuch eines Gefangenen, der zum Tode verurteilt war und auf seine Hinrichtung wartete. Ich war verärgert und empört bei dem Gedanken daran, dass Stanley Tookie Williams nur noch 22 Tage leben sollte und dass seine Lebensuhr abließ. Ich erinnerte mich, dass ich den gleichen bestürzten Gedanken hatte, als ich Karla Fay Tucker und Gary Graham, auch Shaka Sankofa genannt, besuchte, die in Texas zum Tode verurteilt und auf die Vollstreckung des Urteils warteten. Beide hofften, dass George W. Bush, zu dieser Zeit Gouverneur von Texas, und die Kommission für Gnadenerlasse und bedingte Strafaussetzung die Todesstrafe in eine lebenslängliche Gefängnisstrafe ohne Bewährung umwandeln würden.

Sie wurden jedoch beide mit einer tödlichen Injektion hingerichtet und ich war Zeuge dieses schockierenden staatlich sanktionierten Mordes an Gary Graham. In Amerika und in der ganzen Welt waren Menschen davon überzeugt, dass er unschuldig war und die Verbrechen, für die er hingerichtet wurde, nicht begangen hatte. Er war schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt worden auf Grund eines einzigen Augenzeugens. Aufgrund der religiösen Konversion von Karla Fay Tucker und ihrer Arbeit für die „Scare – Straight Programme“ zur Unterstützung von jugendlichen Drogenabhängigen, hatte sich eine breite Opposition gegen ihre Hinrichtung gebildet. George W. Bush jedoch wusch seine Hände wie ein moderner Pontius Pilatus in Unschuld, indem er schockierende Dinge über sie in den Medien verbreitete. Die Kommission für Gnadenerlasse und bedingte Strafaussetzung hat noch niemals empfohlen, dass aufgrund von Gnade oder Rehabilitation eine Strafe gemindert oder ein Todeskandidat von der Exekution mit der tödlichen Spritze ausgenommen wurde.

Das Leben von Stanley Tookie Williams hängt jetzt ab von dem kalifornischen Gouverneur Arnold Schwarzenegger, der Gouverneur hat die Macht dem Gefangenen die Freiheit zu gewähren, wenn er glaubt, dass Stanley Tookie Williams unschuldig sei, Gnade zu gewähren und das Todesurteil in eine lebenslängliche Gefängnisstrafe ohne Bewährung umzuwandeln, wenn er glaubt, dass Williams rehabilitiert ist und für die Gesellschaft keine Gefahr mehr darstellt und wenn er Reue für die Taten gezeigt hat, für die er zum Tode verurteilt wurde. Zusätzlich kann der Gouverneur einer Wiederaufnahme des Verfahrens zustimmen, um dem Anwalt des Verurteilten die Möglichkeit zu geben, vor Gericht die Beweisaufnahme wieder aufzunehmen, weil „Beweise während des Gerichtsverfahrens nicht berücksichtigt oder unterschlagen wurden.“

Stanley Tookie Williams wartet seit fast einem Vierteljahrhundert auf die Vollstreckung der Todesstrafe. 1971 war er einer der Begründer der berühmten Los Angeles Street Gang „The Crips“ und 1981 wurde er von einer ausschließlich weißen Jury des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Seit seiner Inhaftierung hat er der Gewalt von Streetgangs abgeschworen und hat große Anstrengungen unternommen, die Gewaltanwendung anderer zu verhindern. Er hat neun Bücher geschrieben

und Jugendliche vor den Gefahren gewarnt, die sie erwarten, wenn sie in einer Straßengang mitmachen.

Seine aufklärende Arbeit hat tausende von gefährdeten Jugendlichen angesprochen und viele haben sich dadurch von der Gewalt abgewandt. Für die, die durch seine Bücher transformiert wurden, ist er ein Symbol der Hoffnung und der Sinnfindung. Wegen seiner guten Führung schlug die US Gerichtskommission für Berufungen (US Circuit Court of Appeals) in ihrer 9. Sitzung vor, dass Mr. Williams ein würdiger Kandidat für eine Begnadigung sei.

Williams wurde seit 2001 jedes Jahr für den Friedensnobelpreis nominiert. Für seine herausragende Arbeit zum Nutzen der Jugend des Landes wurde er 2005 mit dem „US Presidential Service Award“ für besondere Verdienste ausgezeichnet.

In seiner Berufung vor dem 9. Berufungsgericht hat er dargelegt, dass der Staatsanwalt Robert Martin sich in seinem Fall einer „unzulässigen Rassendiskriminierung durch die Auswahl der Jury“ schuldig gemacht hat. Martin hatte alle schwarzen Schöffen aus der Jury genommen und damit die Gleichbehandlungsklausel (Equal Protection Clause) der US Verfassung verletzt.

In seinem Berufungsverfahren verweist William auf zwei Fälle des kalifornischen Obersten Gerichtshofes, in denen der gleiche Staatsanwalt auftrat und wo sein Vorgehen in den Fällen People vs. Turner und People vs. Fuentes gerügt wurde, in beiden Fällen hat der Oberste Gerichtshof Kaliforniens das Urteil aufgehoben, im Fall People vs. Turner entschied das Gericht: „Die Aktenlage zeigte, dass der Staatsanwalt sein Recht auf unabänderliche Ablehnung von Schöffen missbrauchte, um vorgesehene schwarze Schöffen aus Gründen der Rassendiskriminierung zurückzuweisen mit dem offensichtlichen Ziel, eine ausschließlich weiße Jury zu bestellen, die dann den schwarzen Angeklagten für seine kriminellen Taten gegen ein weißes Opfer bestrafen sollte. Im Verfahren People vs. Fuentes entschied das Gericht, dass sich der Staatsanwalt in der Art und Weise der Ausübung seines Rechtes auf unabänderliche Ablehnung von Schöffen der Rassendiskriminierung schuldig gemacht habe.

Kalifornien steht vor einer Lawine von Strafvollstreckungsrechten, bevor eine staatliche, von zwei Parteien zusammen gesetzte Senatskommission ihre Arbeit aufnimmt, um die Unvoreingenommenheit in der Anwendung der Todesstrafe im Staat zu untersuchen.

Die geplante Hinrichtung von Williams gibt nur einen kleinen Einblick in das desolatte System der Justiz im Staat Kalifornien. Drei Männer stehen am Abgrund, um mit einer tödlichen Injektion hingerichtet zu werden; ihre Verurteilungen basierten auf nicht vertrauenswürdigen Informanten, rassistischen Vorurteilen und schlechter Rechtsberatung.

Todesurteile in Kalifornien beruhen immer noch auf einer diskriminierenden Praxis und auf nicht standesgemäßen rechtlichen Vertretungen. Kalifornien hat kein formales System von angemessenen Revisionen, weder vor Gericht noch beim Obersten Gerichtshof, und als Resultat davon gibt es keinen Mechanismus, um Fälle von Rassendiskriminierung vor staatliche Gerichtshöfe zu bringen. Dieses Fehlen einer wirksamen Kontrolle durch sinnvolle Revisionsverfahren erzeugt einen fruchtbaren Boden für institutionalisierte Gewohnheiten und Ausübung von Rassendiskriminierung.

Bei Kapitalverbrechen kann die Kompetenz des Rechtsanwalts über Leben oder Tod entscheiden. Oft werden Angeklagte zu Tode verurteilt nicht etwa weil sie die schlimmsten Verbrechen begangen hätten, sondern weil sie schlechte Anwälte hatten. Wenn die Hinrichtung einer Person davon abhängt, ob sie von ihrem Rechtsanwalt gut oder schlecht beraten wurde, bestätigt das nur umso mehr die willkürliche und diskriminierende Natur der Todesstrafe. Der Fehler von Williams Rechtsanwalt der Auswahl der Jury nicht zu widersprechen sollte William nicht zum Nachteil gereichen und eine Abmilderung seines Urteils von Seiten der Gerichte zu vereiteln. In dem Widerspruch vom 2. Februar 2005 vor dem 9. Berufungsgerichts bei Stanley Tookie Williams letztem Gesuch auf Strafminderung (William vs. Wodfort) konstatierte der Richter Rawlinson: „Der Verteidiger hat in dem Prozess

mehr als eine Gelegenheit versäumt, diesen einfachen Antrag zu stellen; er hätte ihn nach der ersten Ablehnung, nach der zweiten, nach der dritten oder beim Abschluss der Juryauswahl stellen können – als er wusste, dass die Ablehnung der Schöffen von Seiten des Anklägers zu einer ausschließlich von Weißen besetzten Jury geführt hatte.

Der Fehler von Williams Rechtsanwalt der Auswahl der Jury zu widersprechen, sollte William nicht vorverurteilen und eine Minderung des Urteils von Gerichten verhindern. In dem Widerspruch vom 2. Februar 2005 vor dem 9. Berufungsgerichts bei Stanley Tookie Williams letztem Gnadengesuch (William vs. Wodfort) konstatierte der Richter Rawlinson: „Der Verteidiger hat in dem Prozess mehr als eine Gelegenheit versäumt, um diesen einfachen Antrag zu stellen; er hätte ihn nach dem ersten Verfahren stellen können, nach dem zweiten, nach dem dritten oder beim Abschluss der Juryauswahl machen können – als er wusste, dass die Ablehnung der Schöffen von Seiten des Anklägers zu einer ausschließlich von Weißen besetzten Jury geführt hatte. Wie wir es auch immer betrachten, das Versäumnis des Verteidigers Widerspruch einzulegen führte zu einem

beeinträchtigen veranlassen und wir sollten das auch so nennen.

Der Senat des kalifornischen Staates richtete eine Zweiparteien-Kommission für eine Justizreform ein. Diese juristische Kommission hat nun zwei Jahre Zeit, um die Probleme im Strafgerichtssystem, die zu falschen Anklagen und falschen Hinrichtungen führen, aufzudecken und der Legislative und dem Gouverneur spezifische Vorschläge zu machen, um das Justizsystem gerechter, fairer und präziser zu gestalten. Die Kommission hat gerade erst angefangen diese beunruhigenden Fälle zu untersuchen.

Gouverneur Schwarzenegger muss diesem Prozess Respekt erweisen, es wäre nicht entschuldbar noch eine weitere Person hinzurichten während die kritische Frage der Strafausübung im Staat Kalifornien gerade von einer Zweiparteien-Kommission hinterfragt wird. Der Gouverneur muss alle Hinrichtungen aufschieben bis die Arbeit der Kommission beendet ist.

Ich fordere Gouverneur Schwarzenegger auf, Führungskraft zu zeigen und Stanley Tookie Williams zu begnadigen und das Todesurteil in eine lebenslängliche Haftstrafe ohne Bewährung umzuwandeln. Ich hoffe, er wird erkennen, dass es die Fähigkeit für Reue und Sühne ist, die uns allen die Möglichkeit gibt bessere Menschen zu werden. Stanley Tookie Williams zu töten wird nur den Kreislauf von Gewalt vollenden und wird das in uns allen existierende Licht der Hoffnung auslöschen.

Gouverneur Schwarzenegger sollte erkennen, dass die Kriminalgerichte in den USA die Institutionen sind, die am wenigsten von der Bürgerrechtsbewegung beeinflusst wurden. Die Gerichtshöfe haben versäumt und versäumen noch immer ihre Pflicht, sicher zu stellen dass allen ein gerechter Prozess zukommt; die Todesstrafe im Staat Kalifornien wird so eingesetzt, dass Vorurteile gegen Minderheiten, die Armen und gegen jene, denen politische Protektion fehlt, bestärkt wird. Der Gouverneur sollte ein Moratorium aller Hinrichtungen in Kalifornien ausrufen.

**Bianca Jagger** ist The Council of Europe Goodwill Ambassador und Mitglied des Executive Director's Leadership Council von Amnesty International in den USA.

Diesen Artikel bookmarken bei...



Hinweis: Diese Verlinkungen führen Sie auf externe Seiten.

Bei Wikipedia erfahren Sie mehr zu **Soziale Lesezeichen**?

Bianca Jagger (Übersetzung von Farah Lenser) 12.12.2005



[Editorial](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)